

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 23. April 2023
Thema: Hebräische Aha-Erlebnisse

Predigt von Heiko Bräuning



(Heiko Bräuning und Prof. Dr. Heinz-Dieter Neef diskutieren im Talk über die hebräische Sprache.)

Wissen Sie eigentlich, warum der Storch die Kinder bringt und nicht der Maulwurf, die Katze oder ein Elefant? Ein Blick in die hebräische Sprache und das jüdische Denken bringt Klarheit. Es gibt das sehr gängige und bekannte, vor allem aber wunderschöne hebräische Wort „Chäsäd“. Sprechen Sie es mal aus. Es ist besser als jedes Ricola Kräuterzucker gegen Halsschmerzen. „Chäsäd“ - ein wunderschönes Wort, es kommt ganz oft vor in der Thora und wird übersetzt mit „Güte“ oder „Treue“. Im Neuen Testament liegt es dem Wort „Gnade“ zugrunde und „Chäsäd“ wird immer auf Gott hin angewandt: die Güte, Treue und Gnade Gottes, absolut zuverlässig und fürsorgend. Und hebräisch denkende Menschen haben in ihrer Welt, in Israel, beobachtet, wie Störche mit ihren kleinen Kindern umgehen: in absoluter Treue, mit hingebungsvoller Liebe und stets aufopferungsbereit, viel mehr als

andere Tiere. So kam es, dass „Chäsäd“, das hebräische Wort für „Treue“, auch „Storch“ heißt.

Das ist im Hebräischen üblich und fasziniert mich: Jedem hebräischen Wort liegt eine Wurzel von drei Konsonanten zugrunde, Vokale werden nicht ausgeschrieben. Wenn man die Vokale ein bisschen verändert, entsteht ein neuer Begriff. Und man kann, wenn man das Wort auf die Wurzel reduziert, Gemeinsamkeiten oder Gegensätze feststellen. Man merkt, das gehört irgendwie zusammen: „Chäsäd“ - Storch, treu zu seinen Kindern - deshalb Güte und Gnade Gottes, weil wir das so erleben im Tierreich. Und so ist Gott zu uns. Es hat etwas mit unserem Leben zu tun, mit unserem Alltag, was in der Thora, was in der Bibel ist. Und es ist dort in die Sprache eingeflossen. Deshalb ist es so schön, in die Tiefe der hebräischen Sprache einzudringen. Und wissen Sie was? Ihre Nachbarn, die gerade wieder einen Storch im Garten aufgestellt haben, weil sich Nachwuchs ankündigt, die wissen das nicht, warum der Storch die Kinder bringt. So könnten wir doch miteinander ins Gespräch kommen und elegant auf die Bibel hinweisen Und auf das Volk Gottes, auf das Hebräische - weil uns im Storch die Liebe Gottes begegnet, seine Treue und Güte und Gnade.

Wenn wir schon beim Volk Gottes sind und wenn wir schon in der hebräischen Sprache sind, dann möchte ich Ihnen gerne noch ein anderes historisches Aha-Erlebnis mitgeben, von dem ich kürzlich zum ersten Mal gehört habe, was mich verblüfft hat, was mich fasziniert hat: Die zweite Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Änderung von Familiennamen und Vornamen vom 17. August 1938 zielte darauf ab, Juden anhand ihrer Vornamen kenntlich zu machen - so wollten es die Nazis. Sofern sie nicht ohnehin bereits einen jüdischen Vornamen trugen, der im deutschen Volk als typisch angesehen wurde, mussten die Juden vom Januar 1939 an zusätzlich den Vornamen Israel oder Sara annehmen. Unterschrieben wurde die Verordnung von Dr. Stuckart und Dr. Gürtner.

In der Tat hatten viele Juden keinen jüdischen Namen und durch die Zugabe der Namen Israel und Sara sollte auf jeden Fall und auf jedem Ausweis kenntlich gemacht werden, dass es sich um Juden handelt.

Wie kamen aber die Nazis auf die Namen Israel und Sara? Und welche hebräische Bedeutung haben diese Namen? Der männliche Name Israel bot sich natürlich an. Die Nazis in den Ministerien verfügten über eine sehr gute Allgemeinbildung und aus dem Alten Testament kannten sie den Begriff „Die Kinder Israel“ oder „Das auserwählte Volk Israel“. Der Zusatzname Israel sollte die Juden nicht nur kennzeichnen, sondern auch verhöhnen im Sinne von: ‚Was, ihr auserwähltes Volk? Im Gegenteil! Wir sind jetzt die Herrenmenschen.‘

Was aber bedeutet eigentlich Israel? Was bedeutet dieser Name? Wir lesen in der Bibel: Da rang einer der Engel mit ihm, mit Jakob, bis die Morgenröte anbrach. Und als er, der Engel, sah, dass er ihn nicht übermochte. Und er, der Engel, sprach: Lass mich gehen, denn die Morgenröte bricht an! Jakob aber antwortete: Ich lass dich nicht gehen, außer du segnet mich. Er, der Engel, sprach: Wie heißt du? Er antwortete: Jakob. Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel, denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gewonnen (1. Mose, 32).

Nach jüdischer Erklärung kämpft der Todesengel mit Jakob. Im Begriff „Israel“ kommt und steckt das hebräische Wort „lisrot“ drin. „Lisrot“ bedeutet kämpfen und gewinnen. In der deutschen Sprache benötigen wir zwei Worte, denn wenn jemand kämpft, kann er entweder gewinnen oder verlieren.

Der Engel gibt Jakob den Namen Israel und sagt damit: Man kann dich nicht überwinden, du hast gewonnen, du hast gesiegt. Ohne dass sie es wussten, haben die Nazis dem jüdischen Volk die Botschaft gegeben: Du wirst gewinnen, wir können dich nicht überwinden. Der einzelne Jude wusste nicht, ob er überleben wird. Aber das Volk Israel und seine Kultur werden überleben und können nicht zerstört werden.

Nun benötigten die Nazis natürlich noch ein weibliches Pendant zu dem männlichen Namen Israel. Sie schlugen die Bibel auf und der erste weibliche bekannte Name war Eva. Eva konnten sie natürlich nicht nehmen, denn die Geliebte von Hitler hieß Eva Braun. Der nächste bekannte weibliche Name, der in der Bibel erscheint, ist Sara. Also wurde kurzerhand Sara genommen. Nun muss man eben wissen, dass jedes hebräische Wort eine Wurzel von drei Buchstaben hat und die Wurzel von lisrot ist Sara. Israel und Sara sind

identische Namen und beide bedeuten: Du wirst kämpfen und gewinnen. Wir können dich nicht überwinden. Und sehen Sie, da kommt dieses „Chäsäd“ eben wieder zum Vorschein, diese Güte und Treue Gottes. Er bleibt treu, auch wenn es Menschen böse und schrecklich mit uns meinen, auch wenn sie etwas im Schilde gegen uns führen, am Ende schießen sie sich selbst ins Knie, so wie die Nazis beim Volk Israel.

„Chäsäd“: Deine Güte, deine Treue ist jeden Tag neu, jeden Morgen. Und darauf können wir uns verlassen. In diesem Sinne, Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank

IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.

Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-
2 EUR IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2

BIC: POFICHBEXX